



# Action Kit

Autorin: Katia Weibel, WWF Schweiz

**Deutsche Version**



**Socrates**  
Minerva

This project has been funded with support from the European Commission (Project number 116534-CP-1-2004-1-AT-MINERVA-M).

This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



# Inhaltsverzeichnis

- Vorbereitung** ..... 4
  - **Planung der Aktionen** ..... 5
  - **Brainstorming** ..... 7
  
- Konkrete Ideen** ..... 4
  - **Wassergenerationenvertrag** ..... 13
    - **Mustervertrag** ..... 14
  - **Informationsstand** ..... 15
  - **Petition** ..... 15
    - **Muster-Unterschriftenbogen** ..... 16
  - **Exkursion** ..... 17
  - **Strassentheater** ..... 18
  - **weiteren Ideen** ..... 20
  
- Zusammenarbeit mit** ..... 4
  - **Medien** ..... 9
  - **Gemeinde** ..... 11
    - **Musterbrief** ..... 12



## Einleitung

Ihr habt euren Fluss gründlich untersucht und seid mit den Ergebnis nicht zufrieden – der Bach oder Fluss ist kein naturnaher Lebensraum sondern ein lebloser Betonkanal? So dramatisch ist es zwar nicht, aber ihr wollt die Situation eures Fließgewässers verbessern?

→ Dann könnt ihr etwas dafür tun und eine **Aktion planen** Ihr habt viele gute Ideen und wollt noch weitere? Findet sie durch ein **Brainstorming**.

... oder schaut euch die 5 Vorschläge und **weiteren Ideen** an, die wir für euch zusammengestellt haben:

- Mit einem **Wassergenerationenvertrag** könnt ihr eure Gemeinde dazu verpflichten, sorgfältig mit dem Trinkwasser und den Bächen und Flüssen auf ihrem Boden umzugehen.
- Mit einem **Informationsstand** macht ihr viele Leute auf das Thema Wasser aufmerksam
- Mit einer **Petition** sammelt ihr Unterschriften für eine wasserfreundliche Gemeinde
- Mit einer **Exkursion** zeigt ihr vor Ort, was an eurem Bach oder Fluss geändert werden sollte oder was euch besonders gut an ihm gefällt.
- Mit einem **Strassentheater** macht ihr auf Missstände der Wasserpolitik in euer Gemeinde aufmerksam.

Nutzt die **Zusammenarbeit mit den Medien** um viele Menschen auf eure Anliegen aufmerksam machen.

**Kontaktiert eurer Gemeinde** und fordert sie auf, sich aktiv für naturnahe Fließgewässer einzusetzen.



## Vorbereitung

### Planung der Aktionen

Jede erfolgreiche Aktion braucht vorher eine ausführliche Planung. Wir bieten euch dafür einen Aktionsplaner und eine Checkliste für eine öffentliche Aktion

### Brainstorming

Viele Ideen für interessante Aktionen sind bereits in euren Köpfen. Um weitere ans Tageslicht zu holen, gibt es viele bewährte Techniken. Drei davon stellen wir hier vor:

## Konkrete Ideen

- Mit einem **Wassergenerationenvertrag** könnt ihr eure Gemeinde dazu verpflichten, sorgfältig mit dem Trinkwasser und den Bächen und Flüssen auf ihrem Boden umzugehen. Wir haben einen **Mustervertrag** für euch vorbereitet.
- Mit einem **Informationsstand** macht ihr viele Leute auf das Thema Wasser aufmerksam
- Mit einer **Petition** sammelt ihr Unterschriften für eine wasserfreundliche Gemeinde, der **Muster-Unterschriftenbogen** soll euch ein Beispiel geben.
- Mit einer **Exkursion** zeigt ihr vor Ort, was an eurem Bach oder Fluss geändert werden sollte oder was euch besonders gut an ihm gefällt.
- Mit einem **Strassentheater** macht ihr auf Missstände der Wasserpolitik in eurer Gemeinde aufmerksam.
- Zusätzlich bieten wir euch eine Liste mit **weiteren Ideen**.

## Zusammenarbeit mit

### Medien

Nutzt die Medien für euer Anliegen! Wir zeigen euch dazu drei Möglichkeiten.

### Gemeinde

Habt ihr Forderungen an eure Gemeinde und wollt, dass sie aktiv wird? Dann nehmt Kontakt mit der Gemeinde auf. Einen **Musterbrief** haben wir für euch vorbereitet.



## Planung der Aktionen

Jede erfolgreiche Aktion braucht vorher eine ausführliche Planung.

**Tipp:** Profitiert von anderen Ideen und teilt eure Erfahrungen anderen Teams mit. Schaut euch im [„book of the river“](#) um und nehmt mit anderen Klassen Kontakt auf.

### Aktionsplaner

Erstellt einen «Aktionsplaner», der zur Orientierung gut sichtbar an die Wand gehängt wird. Die folgende Liste kann euch als Anregung dienen.

- Wer** sind die Mitglieder des Aktionsteams? .....
- Wer** hat welche Aufgaben bis wann zu erfüllen? .....
- Was** ist das Ziel der Aktion? .....
- Wen** wollen wir mit der Aktion erreichen? .....
- Wann** ist der beste Zeitpunkt für die Aktion? .....
- Wie** lange soll die Aktion dauern? .....
- Wo** ist der beste Platz für die Aktion? .....
- Wie** treten wir auf? Sympathisch, lustig, kämpferisch? .....
- Welche** Hilfsmittel werden benötigt? .....



## Checkliste für eine öffentliche Aktion

### Thema

- Thema gewählt
- Kernbotschaft formuliert
- Material organisiert, Hintergrundwissen vorhanden
- Formulierungen kurz und gut verständlich

### Ort

- geeigneter Raum gefunden und reserviert
- Abklärungen getroffen, Bewilligung erhalten

### Planung

- Datum festgelegt, ohne parallele Grossereignisse
- Material organisiert
- Finanzierung geregelt, Verwendung der Einnahmen klar
- Ablaufplan erstellt und verteilt
- Beteiligte rechtzeitig eingeladen und informiert
  - (WER? WAS? WANN? WARUM? für WEN?)
- Nachbearbeitungs-Methode festgelegt

### Zielpublikum

- definiert
- Werbung organisiert

### Personelles

- Aufgaben verteilt
- Planung
- Begrüssung, Verabschiedung
- Kurze Einleitung
- Erklärungen, Fragen beantworten
- Einhaltung der Redezeit sicherstellen
- Ansprechperson bestimmt



## Ideen finden mittels Brainstorming, Brainwirting

Viele Ideen für interessante Aktionen sind bereits in euren Köpfen. Um weitere ans Tageslicht zu holen, gibt es viele bewährte Techniken. Drei davon stellen wir hier vor:

### Das klassische Brainstorming

**Dazu braucht ihr:** Mehrere bunte Filzschreiber und grosse Papierbogen.

1. Klebt das Papier an die Wand und legt die Filzschreiber bereit.
2. Bestimmt eine Schreiberin oder einen Schreiber.
3. Schreibt das Problem in wenigen Worten aber gut verständlich in die Mitte des Papiers und umrandet es z.B. mit einem roten Stift. So sticht es hervor.
4. Nun beginnt die eigentliche Brainstormingphase: Hier werden Ideen gesammelt wie das Problem gelöst werden könnte. Und zwar alle Ideen, die euch spontan in den Sinn kommen, egal wie spiessig, absurd oder weit hergeholt sie sein mögen.
  - ➔ Wichtig: Keiner darf sagen «Das geht sowieso nicht!... was für ein Unsinn!...» oder etwas in der Art. Wer sich nicht daran hält, muss für 20 Sekunden die Hand auf den Mund legen.
  - ➔ Der Schreiber oder die Schreiberin tragen die Ideen als Stichworte im Kreis um das Problem ein.
  - ➔ Nehmt euch ca. 15 - 20 Minuten Zeit.
5. Nachdem die Zeit abgelaufen ist, beginnt die Auswertungsphase:
  - ➔ Geht die Stichwortsammlung Wort für Wort durch und unterstreicht die interessanten und realisierbaren Vorschläge.
  - ➔ Entscheidet zusammen, welcher Vorschlag umgesetzt werden soll.

### Kopfstandmethode

**Dazu braucht ihr:** Mehrere bunte Filzschreiber und grosse Papierbogen.

Punkt 1 bis 3 siehe «das klassische Brainstorming»

4. Bei dieser Methode werden keine Ideen zur Lösung des Problems gesucht, sondern das Gegenteil – Ideen, wie das Problem auf keinen Fall gelöst werden kann oder wie es verschlimmert wird.
  - ➔ Nehmt euch ca. 15 - 20 Minuten Zeit.
5. Auswertungsphase:
  - ➔ Unterstreicht die schlimmsten „Anti-Ideen“. Die Umkehrung ins Positive ergibt eine Reihe guter Vorschläge.



**Brainwriting**

**Dazu braucht ihr:** Mindestens 6 Personen, ein Raster zur Ideensammlung (siehe unten) pro Teilnehmer, Schreibzeug und Klebestreifen.

Punkt 1 bis 3 siehe «das klassische Brainstorming»

4. Jeder schreibt in die oberste Zeile seines Rasters in jedes der drei Kästchen jeweils eine Idee.
  - ➔ Nehmt euch max. 5 Minuten Zeit (Stoppuhr)
5. Nach Ablauf der Zeit wird das Blatt nach links weitergereicht. Jeder hat nun die Aufgabe, die eingetragenen Ideen in der darunterliegenden Zeile weiterzuentwickeln oder zu ergänzen. Danach wieder weitergeben, usw.
  - ➔ **Es gilt ebenfalls die Regel: KEINE KRITISCHEN ÄUSSERUNGEN!**
6. Auswertungsphase
  - ➔ Die ausgefüllten Blätter werden an der Wand aufgehängt.
  - ➔ Jeder liest alle Ideensammlungen durch und markiert die 3 interessantesten Ideen mit einem Punkt.
7. Die Vorschläge mit den meisten Punkten werden diskutiert und weiterentwickelt.

<b>Problemstellung:</b>		
Idee 1 des 1. Teammitglieds	Idee 2 des 1. Teammitglieds	Idee 3 des 1. Teammitglieds
Weiterentwicklung der Idee 1 Durch das 2. Teammitglied	Weiterentwicklung der Idee 2 Durch das 2. Teammitglied	Weiterentwicklung der Idee 3 Durch das 2. Teammitglied
usw.	usw.	usw.



## Medien-Arbeit

### Einleitung

Nutzt die Medien für euer Anliegen! Wir zeigen euch dazu drei Möglichkeiten. In jedem Fall ist eine ausführliche Vorbereitung unerlässlich.

1. Ihr könnt Medienschaffende einbeziehen, damit sie einen Artikel über eure Aktion schreiben.
2. Ihr könnt selber journalistisch tätig werden und einen Artikel oder eine Medienmitteilung schreiben.
3. Ihr könnt einen Newsletter herausgeben.

### Medien-Zusammenarbeit

Es gilt die Regel: Je aussergewöhnlicher und origineller die Aktion, desto grösser das Interesse der Medien.

Medienschaffende haben meistens wenig Zeit. Eine gute Vorbereitung hilft, dass sie ihr Arbeit in eurem Sinne ausführen:

- **Einladungen** ein bis zwei Wochen im Voraus verschicken. Sie enthalten, was wann wo warum und mit wem geschieht und eine Kontaktmöglichkeit (Telefonnummer, immer in Betrieb). Vier Tage vor der Aktion rückfragen.
- **Mediendossier** mit Medienmitteilung, Hintergrundinformationen und Fotos anbieten, siehe [Artikel verfassen](#).
- Bestimmt einen **Medienverantwortlichen**, der sich um die Medienschaffende an der Aktion kümmert, ihnen das Mediendossier aushändigen, Interview-PartnerInnen und Fotomöglichkeit vermittelt.
- Bei einer **Medienkonferenz** mit mehrere Medien wird folgendes erwartet: Dauer max. eine Stunde, ruhiger Ort, Begrüssung durch den Leiter, kurze (!) gut vorbereitete Rede zum Thema, Dankeschön fürs Kommen, Angebot jetzt und auch später Fragen zu beantworten. Forderungen wenn möglich illustrieren.
- Wenn das **Fernsehen** anwesend ist: Nerven behalten und kurze, sympathische Statements abgeben.

**Kommen dennoch keine Medienschaffenden**, verfasst selber einen Text mit Fotos. Kleinere Zeitungen haben oft zu wenig JournalistInnen, um jeden Anlass zu besuchen. Ein Anruf bei der Zeitung erhöht die Chancen für eine Veröffentlichung. Fragt nach, wann euer Beitrag erscheint.

### Artikel verfassen

Bevor ihr mit der Arbeit beginnt, überlegt kurz wie ihr selber Zeitungen auswählt. Diskutiert dazu folgende Fragen:

- Welche Zeitschriften und Beiträge lese ich gerne, welche nicht? Warum?
- Was lese ich zuerst, was als zweites? Warum?
- Beachtet beim Schreiben den **Weg der Augen** über einen neuen Artikel – Zeigt die Reihenfolge der Wichtigkeit
  1. **Bild**, 2. **Legende zum Bild**, 3. **Titel**, 4. **Lead** (Einführungstext), 5. ist das Interesse geweckt **Artikeltext**
- Um die Aufmerksamkeit der Leser auf eure Texte zu lenken, illustriert sie mit gutem Bildmaterial (mit Legende)



## Weitere Tipps:

- **Zuerst Textsorte festlegen.** Für einen Zeitungsartikel eignen sich folgende:

**Nachricht:** Kurze Informationen zum aktuellen Ereignis

**Bericht:** Sachliche Schilderung

**Reportage:** Erlebnisse aus der Sicht des Autors

**Interview:** Jemand wird befragt und gibt Auskunft

**Portrait:** Person oder Gruppe wird vorgestellt

**Kommentar:** Meinung des Autors zu einem Ereignis

**Leserbrief:** Meinung der Leserin oder des Lesers

**Medienmitteilung:** Immer auf dem PC verfassen, nicht länger als ein A4-Blatt (Zeilenabstand 1.5). Forderungen exakt formulieren. Zitate machen den Text lebendiger. Wenn vorhanden, eure Webpage angeben.

- **Längere Texte und Medienmitteilungen nach folgendem Schema aufbauen:**

1. **Titel** originell und interessant – muss zum Weiterlesen anregen
2. **Lead** (fett) Zusammenfassung Text-Anfang mit allen wichtigen Informationen «WasWerWannWoWarum»
3. **Text** mit Zwischentiteln übersichtlich gestalten und verständlich schreiben.. Zuerst das Wichtige, dann weniger Wichtiges und Details. Die W-Fragen (siehe oben) dienen der Kontrolle, ob der Text vollständig ist. Aussagen dazu nur weglassen, wenn sie mit Sicherheit allgemein bekannt sind.
4. **Fotos, Zeichnungen, Grafiken etc.** vollständig mit Legende ansprechend gestalten.

## Produktion eines Wassernewsletters

Ein **Newsletter** ist, wie der Name sagt, ein Brief mit Neuigkeiten. Er erscheint einmal oder mehrfach und wird an Interessierte verteilt. Darin könnt ihr eure Erkenntnisse und Forderungen verbreiten sowie geplante Aktionen ankündigen.

### Die Entstehung eines Newsletters

Ein Redaktionsteam wird gegründet.

1. Die **erste Redaktionssitzung** dient der Namensfindung und der Wahl und Verteilung der Artikel-Themen, z. B. mittels „Brainstorming“.
2. Nutzt für die **Recherchen** (Informationsmaterial sammeln) das Internet, die Befragung von FachexpertInnen, Zeitungsartikel Medienmeldungen, Fachliteratur und die Anfrage bei Fachstellen
3. Die **ersten Skizze eures Beitrages** besteht aus Stichworten zum Inhalt des Textes, zur **Textsorte** und zu den geplanten Illustrationen (Bildern, Zeichnungen, Grafiken, Diagrammen).
4. In der **zweiten Redaktionssitzung** besprecht ihr die Skizzen, um Doppeltes zu vermeiden und den definitiven Inhalt des Newsletters festzulegen.
5. Bis zur **dritten Redaktionssitzung** werden Textentwürfe geschrieben und korrigieren, Interviews geführt und Illustrationsmaterial zusammengestellt. An der Sitzung besprecht ihr die entworfenen Beiträge.
6. Wichtig: Überarbeitet sie, anhand des Schemas für längere Texte im Abschnitt „Artikel verfassen“. Langweiliges und Unverständliches landet sehr schnell im Papierkorb!
7. In der **vierten Redaktionssitzung** wird die Reihenfolge der Beiträge im Newsletter festgelegt und das Layout geplant, je nach Möglichkeiten am Computer oder mit Schere und Klebstoff.
8. In der **fünften Redaktionssitzung** werden Auflage, Produktion und Verteilung besprochen. Ihr könnt ihn ausdrucken, fotokopieren oder eine regionale Druckerei als Sponsor anfragen. Inserate oder ein Verkaufspreis decken die Kosten.
9. Die Verteilung an die Zielgruppe erfolgt via Briefkasten oder an einem zentralen Ort.
10. An der **sechsten Redaktionssitzung** ist es Zeit Bilanz zu ziehen. Was hat euch besonders gut gefallen? Was könnte verbessert werden?

**Wir wünschen euch viel Spass und Erfolg – schickt uns ein Exemplar eures Newsletters! Herzlichen Dank**



### Kontakt mit der Gemeinde

Habt ihr Forderungen an eure Gemeinde und wollt, dass sie aktiv wird? Dann nehmt Kontakt mit der Gemeinde auf.

**Schreibt einen Brief an den Gemeindepräsidenten, -präsidentin** mit Kopie an alle Gemeinderatsmitglieder. Die Adressen bekommt ihr auf der Gemeindeverwaltung. Der **Musterbrief** kann euch als Anregung dienen.

Es ist oft schwierig, kurzfristig einen **Gesprächstermin** mit dem Gemeindepräsidenten oder der Bürgermeisterin zu erhalten. Daher ist es wichtig, höflich aber bestimmt auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hinzuweisen.

Eine gute **Vorbereitung** auf das Gespräch ist von grossem Nutzen. Schreibt eure Forderungen und Argumente kurz und präzise auf und legt sie den GemeindevertreterInnen vor. Überlegt auch, wer an dem Gespräch teilnehmen wird (max. 3 Personen), wer als Sprecher fungiert und wer Notizen macht. Um ein sicheres Auftreten zu üben, könnt ihr den Ablauf des Gesprächs vorher in einem Rollenspiel trainieren.

Der Sprecher hat folgende Aufgaben: Vorstellung der Anwesenden, kurze Erläuterung und Begründung eurer Anliegen. Notiert die Antworten der GemeindevertreterInnen und hackt so lange nach, bis alle Fragen umfassend beantwortet sind.

Nur so könnt ihr das Gespräch später im Team auswerten und weitere Schritte planen: Z.B. prominente Personen überzeugen, dass sie sich für eure Forderungen einsetzen (Lobbying), eine **Medienmitteilung** über die Ergebnisse des Gesprächs verfassen oder weitere Gespräche mit einzelnen Gemeinderatsmitgliedern führen, **Liste mit weiteren Ideen**.

**Musterbrief siehe nächste Seite**

Gruppenname  
Name einer Kontaktperson  
Adresse  
PLZ Ort  
Telefon  
E-mail

Bürgermeisterin  
Adresse  
PLZ, Ort

Ort, Datum

## **Betreff: Vorstellung Renaturierungsprojekt und Wassersparkampagne**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin  
Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Im Rahmen des internationalen EU-Projekts «free your river» beschäftigen wir uns seit einiger Zeit intensiv mit dem Thema «Wasser». Mit verschiedenen Tests und einer umfangreichen Checkliste haben wir den Wasserverbrauch in unserer Gemeinde sowie den Zustand der Gewässer genauer unter die Lupe genommen.

Unsere Nachforschungen bezüglich des Zustands der regionalen Flüsse und Bäche haben folgendes gezeigt:

- Der Fluss X ist im Streckenabschnitt Y in seinem natürlichen Lauf durch massive Uferverbauungen stark behindert. Dasselbe gilt für den Fluss A im Streckenabschnitt B und für den Bach C und D.
- Die vorhandenen Fluss- und Bachkorsetts sind nicht nur unnötig, sondern bedrohen ernsthaft die Biodiversität (Artenvielfalt) unserer Region, beeinträchtigen die Wasserqualität und eignen sich nicht als Hochwasserschutz.

Aus folgenden Gründen fordern wir die Renaturierung der oben genannten Fluss- und Bachläufe:

- Frei fließende Gewässer bietet einer reichen einheimischen Flora und Fauna einen idealen Lebensraum.
- Die natürliche Vegetation und die Auen unverbauter Flüsse puffern und bremsen Hochwasser sehr wirkungsvoll.
- Natürliche Fluss- und Bachlandschaften sind bieten einen idealen Erholungsraum.
- Ein renaturierter Fluss oder Bach wirkt als Barriere gegen Verschmutzungen und sorgt für sauberes Trinkwasser.
- Nicht zuletzt können Kosten für teure Unterhaltsarbeiten an Fluss- und Bachverbauungen eingespart werden.

Wir haben analysiert, wie sich unser Wasserverbrauch mit einfachen Mitteln massiv reduzieren lässt. Wir fordern:

- dass alle öffentlichen Gebäude mit wassersparenden Einrichtungen ausgestattet werden.
- dass die Bevölkerung in einer Kampagne informiert wird, wie im Haushalt Trinkwasser eingespart werden kann.

Eine Zusammenfassung unserer Nachforschungen mit detaillierten Ausführungen, Begründungen und Projektideen finden Sie in den Beilagen.

Mit Spannung erwarten wir Ihre Antwort. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift der Kontaktperson  
Für das Team XY

Beilagen:

- Zusammenfassung der Ergebnisse unserer Tests
- Detaillierter Forderungskatalog mit Begründungen und Projektideen



## Aktion I: Wasser-Generationenvertrag

Mit einem **Wasser-Generationenvertrag** verpflichtet ihr eure Gemeinde, für einen nachhaltigen Umgang mit dem Trinkwasser. Das heisst, dass ihr und eure Kinder (die nächste Generation) das Trinkwasser auch noch in vielen Jahrzehnten so sauber und in der gleichen Menge nutzen könnt wie heute.

Ein Generationenvertrag ist eine **Grundsatzklärung**, eine verbindliche, schriftliche Abmachung zwischen zwei Vertragsparteien und bedarf folgendem:

1. Zwei Vertragsparteien (z.B. eine Schulklasse, und die VertreterInnen der Gemeinde)
2. Das gemeinsame Interesse auch in vielen Jahrzehnten noch sauberes Trinkwasser zu haben, mit konkreten Forderungen.

### Inhalt eines Wasser-Generationenvertrags

1. Das Ziel des Vertrags (z.B. sauberes Trinkwasser in den nächsten 30 Jahren) und wie es erreicht werden kann (z.B. nachhaltiger Umgang mit der Ressource Wasser)
2. Die Namen der **Vertragsparteien** sind (z.B. Schüler, GemeindevertreterInnen)
3. Einzuhaltende **Verpflichtungen** (z.B. Gewässerschutzmassnahmen)

### Aufbau

1. Das Vorwort, die «**Präambel**», beschreibt die Idee hinter dem Generationenvertrag.
2. Ihr folgen die Kapitel, die so genannt **Paragraphen** (EU-Länder) oder **Artikel** (CH)
3. Am Ende des Vertragstextes steht, **wann und wo** er unterzeichnet wurde
4. Alle **VertragspartnerInnen** unterzeichnen den Vertrag von Hand.
  - ➔ Erstellt pro Vertragspartei mindestens ein Exemplar für die handschriftlichen Unterschriften
  - ➔ Arbeitet den Vertrag anhand eurer Forderungen selbst aus. Unser **Mustervertrag** kann euch dabei helfen.

Bereitet den **ersten Termin** mit der GemeindevertreterIn gut vor:

- ➔ Präsentiert kurz (!) euer Anliegen und den Wasser-Generationenvertrag und betont, warum euch die Unterzeichnung wichtig ist. Legt ausserdem eine schriftliche Zusammenfassung (inkl. Kontaktadresse) vor.
- ➔ Stellt sicher, dass die benötigten technischen Hilfsmittel für eure Präsentation vorhanden sind.
- ➔ Notiert die Reaktionen der GemeindevertreterIn auf euer Anliegen und fragt nach, um Unklarheiten zu vermeiden. Dies hilfreich für die anschliessende Besprechung im Team.

Nach diesem ersten Treffen besprecht ihr die Reaktion der Gemeindeverwaltung und plant weitere Arbeiten.

Falls die **Gemeinde nicht vertragsbereit** ist, lobbyiert für euer Anliegen mit einer Unterschriftensammlung oder sucht prominente Personen die euch unterstützen. Schickt eine **Medienmitteilung** an eine lokale Zeitung oder organisiert einen **Informationsstand** - weitere Ideen von „A bis Z“

Ist die **Gemeinde vertragsbereit**, überarbeitet den Vertragstext, bis beide Parteien damit einverstanden sind. Ladet zur offiziellen Unterzeichnung (ev. mit Wasser-Fest) die **Medien** und alle Beteiligten ein. Veröffentlicht einen Bericht über die Unterzeichnung im **book of the river**.

# Wassergenerationenvertrag

**zwischen der Gemeinde ..... und den SchülerInnen der Schule**  
.....

## Präambel

Die Erwachsenen von heute entscheiden durch ihren Umgang mit den Ressourcen über die Lebensqualität der Erwachsenen von morgen. Daraus ergibt sich die Pflicht, heute so zu leben, dass kommende Generationen ebenfalls in einer Umwelt leben, in der sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil selbst zu wählen.

### 1.

Wir erklären hiermit, dass wir anerkennen, dass jede Generation die Verpflichtung hat, nicht auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben.

### 2.

Wir erklären hiermit, dass wir anerkennen,

- dass Wasser unersetzlich und lebensnotwendig ist.
- dass den Fliessgewässern – bei der Erhaltung einer zukunftsfähigen Umwelt – eine zentrale Rolle zukommt.
- dass die Gemeinde ..... auf den Zustand der Gewässer auf ihrem Gebiet Einfluss nehmen kann und will.

### 3.

Die SchülerInnen der Schule ..... schliessen deshalb mit der Gemeinde ..... diesen **Wasser-Generationenvertrag**. Die VertragspartnerInnen verpflichten sich durch ihre Unterschrift, sich in ihrem Einflussbereich tatkräftig für die Erhaltung der Fliessgewässer einzusetzen. Sie erkennen die Wassersysteme der Alpen als Erbe für zukünftige Generationen an und werden entsprechend verantwortungsbewusst damit umgehen.

### 4.

**Verpflichtungen** als sichtbares Zeichen für die Wichtigkeit des gemeinsamen Projekts:

Die Gemeinde ..... verpflichtet sich  
.....

Die Schule ..... verpflichtet sich  
.....

*Ort, Datum*

Für die Gemeinde .....: *Die Bürgermeisterin/ Der Gemeindepräsident*

*Unterschrift*

Für die Schule .....: *Die Lehrpersonen, Die SchülerInnen*

*Unterschrift*



## Aktion II: Informationsstand

Ein Informations-Stand macht viele Leute auf das Thema Wasser aufmerksam. Ihr kommt mit verschiedenen Leuten ins Gespräch, beantwortet Fragen, gebt Informationen weiter und diskutiert über das Thema Wasser. Ihr erreicht damit aber auch PassantInnen, die nicht an den Stand kommen, sondern diesen nur im Vorbeigehen sehen.

Tipps, wie ihr möglichst viele Leute auf euren Stand aufmerksam machen könnt.

- **Gestaltung:** Der Stand soll ein Blickfang werden, z.B. mit grossen Plakaten, Luftballons oder einem Tombolarad.
- **Standbetreuung:** Sprecht auch Leute an, die nicht an den Stand kommen – immer freundlich, nie aufdringlich. Es ist sehr anstrengend über viele Stunden aufmerksam zu agieren, darum wechselt euch regelmässig ab. Alle die den Stand betreuen müssen gut informiert sein und auch kritische Fragen freundlich beantworten können.
- **Infomaterial:** Eine überschaubare Menge Gratis-Broschüren und Bücher zur Ansicht auf dem Tisch bereitlegen, den Rest darunter verstauen. Gut lesbare Hinweise auf Webseiten mit weiterführenden Informationen.
- **Standort:** Wählt einen zentralen, gut besuchten Ort, z.B. Einkaufsstrasse, ev. Bewilligung bei der Gemeinde einholen. Eine gute Gelegenheit bietet sich auch auf Quartier- oder Dorffesten, Märkten und Ausstellungen.
- **Zuschauer organisieren:** Wo Menschen stehen, kommen weitere hinzu! Bittet daher Freunde um einen Besuch.
- **Einheitliches Auftreten:** Über eure Kleidung könnt ihr zeigen, wer zum Stand gehört und Auskunft gibt. Die einfachste Möglichkeit ist, wenn alle blaue Kleidung tragen. Ihr könnt auch extra für die Aktion T-Shirts mit einer Wasser-Botschaft gestalten oder Ansteckschilder mit Eurem Namen und dass ihr Auskunft gebt.

## Aktion III: Petition

Eine Petition ist eine Unterschriftensammlung für ein bestimmtes Anliegen. Die unterschreibenden Personen fordern mit ihrem Namen und ihrer Unterschrift die politische Umsetzung des Anliegens (z.B. auf Gemeindeebene).

Gestaltet für die Petition einen **Unterschriftenbogen** mit folgendem Aufbau:

1. Titel des Anliegens
  2. Text mit den gut begründeten Forderungen zur Lösung der Wasserproblematik in eurer Gemeinde
  3. Tabelle in deren Spalten Name, Vorname, Adresse, PLZ, Ort und Unterschrift eingetragen werden können
- **Siehe auch Beispiel für einen Unterschriftenbogen.**

Wichtig sind ausserdem Mut, Geduld und Durchhaltewillen um die Leute auf der Strasse anzusprechen und um eine Unterschrift zu bitten. Bleibt auch bei ablehnenden Reaktionen freundlich.

Gute **Sachkenntnisse** sind unerlässlich, um bei Rückfragen kompetent Auskunft geben zu könnt

Je mehr Unterschriften ihr sammelt, desto gewichtiger werden eure Forderungen und damit die Chancen auf ihre Erfüllung.

Die ausgefüllten Petitionsbögen überreicht ihr der GemeindepräsidentIn am besten im Beisein der lokalen **Medien**.

# Petition für eine wasserfreundliche Gemeinde [Gemeindename]

zu Händen des Gemeinderates und des Gemeindeschreibers / der Gemeindeschreiberin

Die Alpen sind das Wasserschloss Europas. Hier entspringen die grössten Flüsse, wie Rhein oder Rhone. Deshalb tragen die Alpenländer eine besondere Verantwortung, diese Lebensadern zu erhalten. Doch unsere Flüsse haben sehr gelitten: Verbauungen, Verschmutzungen und die Nutzung der Wasserkraft lassen natürliche Flusslandschaften rar werden.

Fluss- und Bachkorsetts sind nicht nur unnötig, sondern bedrohen die Biodiversität (Artenvielfalt) unserer Region, beeinträchtigen die Wasserqualität und sind kein Schutz vor Hochwasser.

Ein frei fliessendes Gewässer hingegen bietet einen artenreichen Lebensraum mit natürlicher Vegetation und Auen und vermindert zudem die Hochwasser-Gefahr. Es bietet nicht nur der einheimischen Bevölkerung einen idealen Erholungsraum sondern bildet auch eine wirksame Barriere für Verschmutzungen – ein idealer Trinkwasserschutz. Nicht zuletzt können Kosten für teure Unterhaltsarbeiten an Fluss- und Bachverbauungen eingespart werden.

Zum Schutz der Gewässer trägt auch ein verminderter Wasserverbrauch bei, der sich einfachen Mitteln realisieren lässt.

Die Unterzeichnenden wünschen, dass die Gemeinde [Gemeindename] wasserfreundlich wird, in dem sie ihren Wasserverbrauch reduziert und sich für die Erhaltung natürlicher und die Renaturierung verbauter Fliessgewässer einsetzt. In folgenden Bereichen werden Massnahmen für den Gewässerschutz gefordert:

- Der **natürlichen Lauf** des Flusses [Flussname] wird im Abschnitt [Beschreibung des Abschnitts] wieder hergestellt. Verbauungen werden wo möglich beseitigt.
- **Reduktion des Wasserverbrauchs:** Alle öffentlichen Gebäude werden mit wassersparenden Einrichtungen ausgestattet. Die Bevölkerung wird informiert, wie im Haushalt Trinkwasser eingespart werden kann.

Eine Petition dürfen alle unterschreiben.

	Name und Vorname	Adresse	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			



## Aktion IV: Exkursion

Mit einer Exkursion könnt ihr den Teilnehmern direkt vor Ort einen Eindruck von der Schönheit oder den Problemen des Fließgewässers in eurer Gemeinde vermitteln. Vielleicht ist am selben Fluss oder Bach sogar beides möglich, zuerst eine verbaute Uferzone, dann ein naturnaher Abschnitt. Solche Themen-Schwerpunkte mit Informationen an Ort und Stelle sorgen dafür, dass die Exkursion mehr wird, als eine reine Naturbeobachtung. Vielleicht könnt ihr den Teilnehmern die Möglichkeit bieten selber aktiv zu werden.

Eine frühzeitige **Planung** ist sehr wichtig für eine erfolgreiche Exkursion.

Die **ExkursionsleiterIn** ist für die sichere Durchführung der Exkursion und für die Einhaltung des Zeitplans verantwortlich. Erfahrungen mit der Leitung von Gruppen (z.B. Pfadi) sind von Vorteil

- ➔ Die Hauptleitung und somit Verantwortung für die Exkursion muss eine erwachsene Person haben, z.B. einer eurer Lehrer.

Die Exkursion sollte dem **Zielpublikum** entsprechen – Eine Schulklasse hat andere Wünsche als Familien mit Kindern.

- ➔ Sprecht das Zielpublikum mittels **Flyer**, Aushang am Schwarzen Brett der Schule oder im Gemeindehaus an.
- ➔ Mit einem Anmeldehelfer behaltet ihr den Überblick über die Teilnehmerzahl (nutzt die Rückseite des **Flyers**). Bietet bei begrenzter Teilnehmerzahl eine Warteliste für eine zweite Exkursion an.
- ➔ Anhand der Teilnehmerliste seht ihr, wieviel gekommen und bis zum Ende der Exkursion geblieben sind.

**Zeitpunkt** und **Dauer** sind für eine erfolgreiche Exkursion entscheidend. Beachtet

- ➔ die Verfügbarkeit des Zielpublikum Zeit (Ferien, parallele Grossereignisse).
- ➔ die Eigenheiten der Jahreszeit wie Hochwasser, Aktivitätszeiten von Tieren und Blütezeiten von Pflanzen.
- ➔ die Verhältnisse z.B. bei Regenwetter (Exkursion durchführbar oder schlammige, überflutete Wege).
- ➔ das Zurücklegen der vorgesehene Strecke ohne Hetze, mit genügend Zeit für Beobachtungen und Pausen.
- ➔ Die pünktliche Rückkehr in eine Unterrichtsstunde oder die Abfahrtszeiten eines öffentlichen Verkehrsmittels.

Einfach zu handhabendes **Informationsmaterial** (Faltblatt) kann in geringem Umfang an der Exkursion verteilt werden.

Zur Deckung möglicher **Kosten** könnt ihr eine geringe Teilnahme-Gebühr verlangen oder eine Spardose für freiwillige Beiträge am Ende der Exkursion aufstellen. Zusätzliche Einnahmen könnt ihr z.B. für weitere Wasseraktionen verwenden.

Erkundigt euch nach dem **Exkursionsangebot** in eurer Gemeinde (z.B. beim Naturschutzverein) um Überschneidungen zu vermeiden. Vielleicht ist auch eine **Zusammenarbeit** möglich.

Ladet die lokalen **Medien** an ein verbautes Ufer ein und erklärt dort eure Forderungen für ein naturnahes Gewässer.

Plant bei längeren Exkursionen **Verpflegungsmöglichkeiten** ein oder bereitet an eine natürlichen Ufer Getränke bzw. einen Apéro mit regionalen Bio- Produkten vor – Bio-Bauern als Sponsoren anfragen. Ladet dazu die lokalen **Medien** ein.

Bittet die Teilnehmer einen kurzen Fragebogen auszufüllen, wie ihnen die Exkursion gefallen hat und ob sie an anderen Wasseraktionen interessiert wären. Die **Auswertung** könnt ihr in die Planung weiterer Aktionen einfließen lassen.



## Weitere Tipps und Hinweise

- Betretet Schutzgebiete nur in Absprache mit lokalen Naturschutzorganisationen.
- Legt Sicherheitsstandards fest.
- Setzt für die Fortbewegung auf „human powered mobility“ (Füsse, Velos) – oder auf öffentliche Verkehrsmittel.

## Aktion V: Strassentheater

Das Strassentheater entstand in Deutschland (späte 60er Jahre) als Protestmittel gegen die damalige Politik und hing eng mit Streiks und Demonstrationen zusammen. Ihr könnt es aber auch nutzen, um die Leute in eurer Gemeinde auf die Probleme eures Flusses oder Bachs aufmerksam zu machen.

Ein **Straßentheater** unterscheidet sich stark vom traditionellen Theater. Es spielt nicht in einem abgegrenzten Raum, vor zahlenden Zuschauern, sondern versucht direkt in die Realität überzugehen. Deshalb spricht es sein Publikum auf der Strasse direkt an und versucht eine aktuelle Botschaft zu vermitteln – durch Spielszenen und den Einbezug der Zuschauer in Aktionen und Diskussionen.

Auf der Strasse herrschen **besondere Verhältnisse**:

- Die **Aufmerksamkeit des Publikums** muss zuerst erkämpft werden. Weckt die Neugierde der Passanten z.B. durch bunte, geräuschvolle Aufmärsche oder geheimnisvolle Aktionen. Ist diese Hürde genommen, muss das Publikum unterhalten werden – Bei der ersten Langeweile, gehen die Leute, da sie keinen Eintritt bezahlt haben.
- Macht euch auf mögliche **Reaktionen des Publikums** wie gelangweilte oder aggressive Äusserungen und andere Einmischungen gefasst. Im Rollenspiel lernt ihr entsprechend zu reagieren und zu improvisieren.
- Der Lärm auf der Strasse und viele weitere Einflüsse lenken die Zuschauer ab. Darauf müssen die Texte Rücksicht nehmen – z.B. Slogans mit wenigen Wörtern und klaren Aussagen – kein Bühnenstück ins Freie verlegen.
- **Lautstärke** erreicht ihr indem mehrere Spieler den Text zusammen sprechen (Schreien schadet den Stimmbändern).
- Bekräftigt die Aussagen durch **vollen Körpereinsatz**, z.B. mit ausladenden Bewegungen und betontem Gesichtsausdruck. Versucht aber nicht, fehlenden Körperausdruck durch übertriebene Grimassen zu ersetzen.
- Als Hilfsmittel können Schilder und Tafeln mit kurzen Botschaften verwendet werden

Der **Einstieg in die Theaterarbeit** gelingt am besten durch Übungen: Trainiert Hemmungen abzubauen, zu improvisieren, Mimik, Gestik, Körpereinsatz und natürlich die Stimme (Atemübungen). Fragt den Musiklehrer und die Sportlehrerin, ob sie euch dabei helfen.

Ideen zum **Schreiben des Stücks** findet ihr z.B. mittels **Brainstorming**. Entwerft Slogans mit viel Humor und Ironie – z.B. zu Lasten derer, die an der Umwelt-Zerstörung Geld verdienen oder nichts unternehmen, obwohl es ihre Aufgabe wäre.



Beispiel „Aus dem Leben einer Forelle“: Eine Forelle erzählt von den Erlebnissen auf ihrer Reise durch euern Fluss:

1. Sie startet im kühlen, klaren Wasser des natürlichen Ursprungs hoch oben in den Alpen. Hier leben viele andere Tier- und Pflanzenarten und es gibt Kiesbänke sowie ein abwechslungsreiches Ufer mit vielen Verstecken.
2. Der Fluss wird begradigt bzw. kanalisiert, das Ufer betoniert und Dämme oder ein Flusskraftwerk eingebaut. Das Wasser fliesst schneller, aber ein Durchkommen ist schwierig. Verstecke und Orientierungsmöglichkeiten fehlen.  
→ Hier könnt ihr die Problematik in eurer Gemeinde einbauen.
3. Befreit den Fluss und helft der Forelle: Betonmauern verschwinden und an ihre Stelle treten Kiesbänke, Bäume und Treibholz oder ein Naturschutzgebiet. Weitere Forellen und ein Biber oder Frosch kommen hinzu.  
→ Diskutiert mit dem Publikum Argumente für bzw. gegen die Befreiung des Flusses

Die **Darstellung von bürokratischen Personen** (z.B. Gemeinderäte) kann übertrieben und klischeehaft erfolgen, z.B. mit dicker Zigarre, schwarzem Anzug, Krawatte, Geldscheinen in den Taschen und Handy am Ohr.

Für die **Darstellung eines Tiers** müsst ihr spüren wie es sich bewegt, die Besonderheiten seines Körpers und seine Laute kennen. Ihr könnt Tiere mit z.B. verstellter Stimme sprechen lassen, passend zu ihren Eigenschaften.

- Beispiel Frosch: Testet die Lage des Körperschwerpunkts, charakteristische Bewegungen übt und das breite Froschmaul. Kostüm z.B. aus Taucherbrille, grüner Kleidung, Flossen, Bademütze und grünem Gesicht.
- Beispiel Fisch: Erprobt die Bewegungen von Körper, Kopf und Flossen – ein Fisch ist keine Robbe. Kostüm z.B. aus Sack mit Schuppen und Flossen (auspolstern damit Körperformen verschwinden), Maul und Schuppenmütze

Ihr könnt auch Wind und Regen, Pflanzen, Steine oder verbaute Ufer darstellen und ihnen so Leben einhauchen.

**Verkleidung** und **Requisiten** sind keine Grenzen gesetzt. Überlegt welche Bewegungs-Möglichkeiten z.B. ein überdimensionales, schweres Kostüm bietet. Rohstoffe findet ihr z.B. auf dem Flohmarkt oder fragt Eure Eltern.



## Weitere Ideen von A - Z

---

<b>A</b>	<b>Ausstellung</b>	Mit Fotos, Zeichnungen, Videos und Texttafeln dokumentiert ihr den Zustand eurer Bäche und Flüsse und zeigt, wo, wie und warum eine Renaturierung Sinn macht und wie man mit einfachen Mitteln Wasser sparen kann.
<b>B</b>	<b>Bachreinigungsaktion</b>	Befreit euer Fliessgewässer von allen Abfällen. Gestaltet daraus eine Skulptur auf dem Dorfplatz um auf eure Anliegen aufmerksam zu machen.
	<b>Bodenzeitung</b>	Klebt ein grosses Papier (z.B. 3x3 m) an einem zentralen Ort auf den Boden und schreibt mit grossen Buchstaben in wenigen Worten euer Anliegen darauf. Das weckt die Aufmerksamkeit der Passanten, die ihr nach ihrer Meinung zum Thema fragen könnt. Die Meinungen könnt ihr auf der Bodenzeitung sammeln (z.B. als <b>Brainwriting</b> ) – Aktion als Stand anmelden.
	<b>Brainstorming</b>	Diese Methode hilft euch, um Ideen zu finden.
<b>C</b>	<b>Comics</b>	Macht die Bevölkerung mit einem originellen, selbst gezeichneten Comic zum Thema «Flussbefreiung» auf eure Anliegen aufmerksam. Sucht eine Druckerei die ihn gratis druckt. Verteilt ihn in der Schule oder im Supermarkt.
<b>D</b>	<b>Debatte</b>	Organisiert eine Debatte (Streitgespräch) zwischen bekannten Persönlichkeiten, die sich für die Renaturierung von Fliessgewässern in der Region einsetzen und Personen, die dies nicht unterstützen.
<b>E</b>	<b>Exkursion</b>	Führt eine <b>Exkursion</b> zu einem Fliessgewässer in der Gemeinde durch.
	<b>Erfahrungsaustausch</b>	Tauscht Erfahrungen mit anderen Klassen (z.B. im <b>book of the river</b> )
<b>F</b>	<b>Flugblatt / Flyer</b>	Gestaltet ein Flugblatt auf Umweltschutzpapier – die Produktion von normalem Papier belastet die Gewässer.
<b>G</b>	<b>Gemeinde kontaktieren</b>	Nehmt <b>Kontakt mit der Gemeinde</b> auf, z.B. durch Briefe mit Forderungen
	<b>Generationenvertrag</b>	Schliesst einen <b>Generationenvertrag</b> mit der Gemeinde.
<b>H</b>	<b>Hörspiel</b>	Inszeniert ein Hörspiel zum Thema «Freiheit für gefangene Flüsse» – Fragt beim Regionalradio an, ob sie es senden.
<b>I</b>	<b>Ideenwettbewerb</b>	Organisiert einen Ideenwettbewerb zum Thema «Flüsse retten und Wasser sparen». Sucht Sponsoren für Wettbewerbspreise und macht mit

---



Flugblättern und in der Lokalzeitung auf den Wettbewerb und sein Thema aufmerksam. Eine Jury namhafter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zeichnet die besten Ideen in einem «Wasserevent» aus. Nach dem Wettbewerb engagiert ihr euch für die Umsetzung der Ideen.

## Informationsstand

Organisiert einen **Informationsstand**.

**K** **Komponieren**  
Komponiert eine Wassermusik zum Thema «Freie Flüsse klingen anders!» oder einen Wasserbefreiungsrap. Produziert eure eigene CD und verwendet den Verkaufserlös für weitere Aktionen.

**Konsum**  
Untersucht den Wasserverbrauch in eurer Gemeinde: Wer verbraucht wieviel, wofür? Veröffentlicht die Zahlen und dazu einige Wasserspartipps.

**L** **Lehrerinnen und Lehrer**  
Entwerft ein Projekt zum Thema „Flussbefreien und Wassersparen“ und bietet es den LehrerInnen eurer Gemeinde als Unterrichts-Material an.

## Leserbriefe

Informiert die Öffentlichkeit über eure Arbeit regelmässig in **Leserbriefen**.

**M** **Medien**  
Ladet regionale **Medien** zu euren Aktionen ein. Je aussergewöhnlicher die Action, desto grösser das Interesse und die Bereitschaft, euch mit Ratschlägen und auch finanziell zu unterstützen.

**N** **Newsletter**  
Baut eine Wasser-Redaktion auf und informiert die Öffentlichkeit in einem **Newsletter** über eure Arbeit, die geplanten Projekte und Aktionen.

**O** **Objekte**  
Organisiert eine Ausstellung mit eigenen Objekten zu den Themen verbaute Fliesgewässer und Wasserverbraucht. Fragt regionale Kunstschaffende, ob sie sich beteiligen wollen.

Bietet Objekte z.B. in einer «Amerikanischen Versteigerung» an – Versteckten Wecker z.B. auf drei Minuten stellen, bis er klingelt wirft das Publikum einen definierten Betrag, in eine Spardose. Der letzte erhält das Kunstwerk. Mit dem Gewinn könnt ihr weitere Aktionen finanzieren.

**P** **Podiumsdiskussion**  
Diskutiert eure Forderungen an einer selbst organisierten, öffentlichen Podiumsdiskussion mit Leuten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

## Petition

Organisiert eine **Petition**.

## Poster

Gestaltet Poster mit euren Forderungen und holt euch Bewilligung, sie an zentralen öffentlichen Orten zu dürft.

**Q** **Quiz**  
Entwerft knifflige Fragen für einen Wasserquizabend, an den ihr z.B. GemeindevetretterInnen, Politiker und LehrerInnen einladet.

**R** **Rollenspiel**  
Studiert einige provokative kleine Szenen zur Wasserproblematik eurer Gemeinde ein. Spielt diese Szenen an öffentlichen Orten ohne, dass die PassantInnen erkennen, dass es sich um ein Rollenspiel handelt. Lasst sie durch euer Spiel zu «unwissenden» MitakteurInnen werden. Löst die Spielsituation nach kurzer Zeit auf und diskutiert mit ihnen die Thematik.



Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt, um die Leute nicht zu verärgern, sondern zum Nachdenken über die Wasserproblematik anzuregen. Siehe auch **Strassentheater**.

---

<b>S</b>	<b>Strassentheater</b>	Organisiert ein <b>Strassentheater</b> .
<b>T</b>	<b>T-Shirt</b>	Bedruckt T-Shirts mit wasserfreundlichen Sprüchen , für euch selbst, zum Verkauf oder für einen <b>Informationsstand</b> . Ideen findet ihr z.B. durch <b>Brainstorming</b> .
<b>U</b>	<b>Uferfest</b>	Organisiert an einem verbauten Fliessgewässer ein Uferfest und zeigt mit einer Posterausstellung, wie es nach der Renaturierung aussehen könnte.
<b>V</b>	<b>Video</b>	Mit der nötigen Ausrüstung (Kamera, Ton, Licht, Schnittplatz) und einem ausgefeilten Drehbuch, könnt ihr eine Wasser-Dokumentation drehen. Fragt das Lokal-TV oder eine regionale Videoproduktionsfirma um Unterstützung.
<b>W</b>	<b>Wassertag</b>	Führt einen «Wassertag» mit verschiedenen Aktionen durch.
	<b>Website</b>	Informiert über eure Aktionen auf eurer Wasser-Website
<b>Z</b>	<b>Zeichnungswettbewerb</b>	Organisiert einen Zeichnungswettbewerb wie das Gewässer befreit werden soll und was man dort künftig alles machen könnte.

---

→ **Sicher habt ihr noch viel bessere Ideen für Wasseraktionen. Schickt sie uns, damit wir die Sammlung laufend ergänzen können. Herzlichen Dank und viel Spass!**